

nung des KZ-Museums, anlässlich der Feierlichkeiten zum 50. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers, Rechnung getragen. Insbesondere aber bedurfte die Geschichte des Ortes der Ergänzung um die sachliche und ehrliche Dokumentation des Buchenwald der Jahre 1945 bis 1950. Die Erinnerung an das sowjetische Speziallager und seine Opfer ist derzeit Schwerpunkt der Gedenkstättenarbeit. Im Wissen um die Schwierigkeit der inhaltlichen Neufassung der Gedenkstättenarbeit und der Lösung damit verbundener formeller Probleme berief die Thüringer Landesregierung 1991 eine hochrangige Historikerkommission unter dem Vorsitz des Stuttgarter Professors Dr. Eberhard Jäckel ein, auf deren grundlegenden Empfehlungen die Gedenkstättenarbeit bis zum heutigen Tage aufbaut. Die zum Teil heftige Auseinandersetzung um die doppelte Geschichte Buchenwalds enthüllt ein oft schwer zu durchschauendes, zu ordnendes Geflecht von Erwartungen und Befindlichkeiten und es offenbart nicht zuletzt oftmals auch einen Mangel an Übung in der gemeinsamen konstruktiven und sachlichen Diskussion über unsere eigene Geschichte und deren internationale Verflechtung.

Unter diesen Bedingungen können wir unserer Aufgabe nur gerecht werden, wenn wir Prioritäten setzen und einer wissenschaftlich fundierten Dokumentation der Geschichte mit einer sachlichen und redlichen Geschichtsschreibung den Vorrang einräumen. Darin sind sich der Stiftungsrat und das wissenschaftliche Kuratorium mit der Leitung der Gedenkstätte Buchenwald und Mittelbau-Dora und allen ihren Mitarbeitern einig.

Meine besondere Wertschätzung darf ich an dieser Stelle Herrn Dr. Knigge aussprechen. Es hat mich betroffen gemacht, daß gegen Dr. Knigge ein Ermittlungsverfahren wegen des absurden Vorwurfes der Volksverhetzung eröffnet wurde. Ich habe in dieser Zeit mit meinem Hause Herrn Knigge die volle Unterstützung und Rückendeckung zugesagt. Um so befriedigter bin ich jetzt, daß ein solches Verfahren inzwischen eingestellt wurde. Der Vorgang veranschaulicht aber, welchem Druck sich die Gedenkstättenleitung bei ihrer Arbeit ausgesetzt sieht. Und auch in dieser Angelegenheit hat mich Ministerpräsident Bernhard Vogel ausdrücklich gebeten, auch seine besondere Wertschätzung der Arbeit von Herrn Dr. Knigge an dieser Stelle auszusprechen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren. Wir haben nicht erwartet, daß es uns leicht gemacht würde mit der Neufassung der Gedenkstättenarbeit im Freistaat Thüringen. Die Bedeutung der Aufgabe allerdings und das gemeinsame Ziel rechtfertigen jede Anstrengung. Vor unserer eigenen Geschichte und in den Augen der Öffentlichkeit sind wir auf diesem Arbeitsfeld zum Erfolg verpflichtet.

Seien Sie herzlich willkommen zur heutigen öffentlichen Anhörung im Bereich der Gedenkstätte Buchenwald.

Vorsitzender Siegfried Vergin: Meine Damen und Herren, die Leitung der Aussprache, die jetzt folgt, hat mein Kollege Koschyk.

Gesprächsleiter Abg. Hartmut Koschyk: Wir kommen zu der Gesprächsrunde zwischen Mitgliedern der Enquete-Kommission und der Leitung der Gedenkstätte Buchenwald. Ich bin Herrn Minister Schuchardt sehr dankbar, daß er selbst auch für diese Aussprache – das heißt auch für Fragen – zur Verfügung steht. Das heißt, die Fragen und Beiträge der Enquete-Kommission können sowohl an die Leitung der Gedenkstätte als auch an Herrn Minister Schuchardt als den zuständigen Fachminister gerichtet werden. Von Seiten der Gedenkstätte stehen uns für diese Fragerunde Herr Direktor Dr. Knigge, Herr stellv. Direktor Lüttgenau und der Leiter der Arbeitsstelle Speziallager 2, Herr Dr. Ritscher, zur Verfügung. Wir haben in den Fraktionen vereinbart, daß es zunächst eine Fragerunde der Fraktionen geben wird einschließlich eines jeweiligen Statements. Mein Vorschlag ist, daß wir dann Herrn Minister Schuchardt und der Gedenkstättenleitung die Möglichkeit zur Antwort geben.

Und wenn sich die Statementsprecher und Fragesteller der ersten Runde an ihren Zeitanatz halten, werden wir noch Zeit für eine zweite Runde haben.

Ich darf zunächst die CDU/CSU-Fraktion und ihren Sachverständigen, Herrn Prof. Maser, aufrufen.

Sv. Prof. Dr. Peter Maser: Ich bedanke mich und möchte gleich aus dem Eindruck heraus auch dieses Besuches in der Gedenkstätte Buchenwald einiges anmerken. Das können nur kurze Anmerkungen sein, da Zeitbegrenzung vorliegt. Es geht – wie hier bereits gesagt wurde – um die Kultur der Erinnerung. Und wahrscheinlich hat jeder, der an diesem Rundgang teilgenommen hat, darüber nachgedacht, was bedeutet das eigentlich: Kultur, politische Kultur der Erinnerung? Zunächst eine kurze Anmerkung, die sehr wohl darum weiß, daß auch bei einem solchen Rundgang zeitliche Grenzen gesetzt sind. Trotzdem möchte ich – einfach damit das Bild vollständig wird – hier sagen, es wäre schon gut gewesen – wir sollten es jetzt wenigstens hier im Kopf haben –, wenn eben das Mahnmal aus der DDR mitanschaulich geworden wäre, weil ich glaube, das ist auch eine Aufgabe, die die Gedenkstättenleitung noch zu lösen haben wird. Wie geht man mit diesem Mahnmal um? Wie wird das, was dort als Antifaschismus im Verständnis der DDR inszeniert worden ist, in Zukunft weiter bestehen? Wie wird es kritisch und angemessen kommentiert werden? Ähnliche Fragen richten sich natürlich auch an andere Elemente in dieser Gedenkstätte, die wir heute bei dem Rundgang nicht gesehen haben. Ich meine die Gedenktafeln im Krematorium, im Häftlingsbau usw., vor denen man heute zumindest in Teilen, zum Teil ja auch mit einiger Verwunderung steht und sie natürlich als historische Dokumente durchaus auch würdigen kann.

Was mich bei dieser Führung doch wieder sehr, sehr stark persönlich betroffen gemacht hat ist das Verfahren, daß man hier zunächst diese sehr eindrückliche Gestaltung des nationalsozialistischen Konzentrationslagers erlebt, wo ich sagen möchte, daß wesentliche Fortschritte erzielt wurden. Die Denkmäler für die Nationen, das Denkmal für Sinti und Roma und das Denkmal für die Juden sind eine gute Sache, eine dezentralisierte Erinnerung, die deutlich macht, wie